



Patientenschulung nach Nierentransplantation

Stephan Böhm (Universität Erlangen) in Zusammenarbeit mit Petra Hecker (Charité, Berlin)

Patienten nach Nierentransplantation sind von einem komplexen therapeutischen Regime abhängig. Dies bedeutet konkret, dass das Befolgen der immunsuppressiven Therapie und die Überwachung von Abstoßungs- und Infektionszeichen von größter Wichtigkeit ist. Dies gilt auch für die Einhaltung von Diät und Bewegungsvorschriften sowie für die regelmäßige Nachkontrollen.

Die Praxis zeigt das das Nichteinhalten der verschiedenen Richtlinien ein erhebliches Problem darstellt. Die Durchführung dieser Maßnahmen muss erlernt werden.

Durch eine bessere Schulung und Aufklärung der Patienten und deren Angehörigen wollen wir diesem Problem entgegenwirken.



Anforderungen an den Patienten:

- ▶ Körperliche Unsicherheit Überwinden
- ▶ Vertrauen in die Funktionsfähigkeit des Körpers finden
- ▶ psychische Verarbeitung der Transplantation eines fremden Organs
- ▶ neue Behandlungsabläufe verstehen
- ▶ Exakte Einhaltung der medikamentösen Therapie
- ▶ Erlernen und Überwachen der Abstoßungs- und Infektionssymptome
- ▶ neue diätetische Richtlinien
- ▶ Regelmäßige Kontrollen

Ablauf der Patientenschulung:

1. Schulung von Inhalten für die Zeit im Krankenhaus

- ⇒ ca. 1. Tag: Unterweisung in Mund- und Katheterpflege, Atemtrainer, Verlaufsbogen, Bauchgurt, Mobilisation „en bloc“
- ⇒ ca. 4. Tag: Medikamentöse Therapie, inklusive Einteilung, Wirkung, Nebenwirkung der Medikamente pünktliche Einnahme, rechtzeitige Bestellung (siehe Medikamentenplan rechts)
- ⇒ 10. Tag: Häufige Blasenentleerung nach Katheterzug

Überprüfung der Schulung mittels Schulungsnachweis (s. unten).

Kontrolle und Neuausdruck des Medikamentenplans bei jeder Änderung.

Das Pflegepersonal überwacht und kontrolliert die Durchführung der Lerninhalte. Wir stehen in jeder Schicht beratend zur Seite.

Ziel:

Patient wird zur Eigenverantwortung angeleitet und kann die ihm übertragenen Tätigkeiten eigenverantwortlich ausführen.

Patient: _____					
Unterschrift der Pflegekraft: _____					
Medikamente	Früh	Mittag	Abend	Nacht	Bemerkung
Prograf	4mg	0	0	4mg	Immunsuppression Einnahme: 10.00 und 22.00 Uhr
Cell Cept	750mg	0	0	750mg	Immunsuppression Einnahme: 10.00 und 22.00 Uhr
Decortin H	10 ,mg	0	0	0	Kortison
Osteotriol	0,25µg	0	0	0	Vit.D-Präparat
Pantozol	40mg	0	0	0	Magenschutz
Ca-Brause	500mg	0	500mg	0	Calciummedikament
Kepinol	0	480mg	0	0	Antibiotikum
Beloc zok	95mg	0	95mg	0	Blutdruckmedikament
Local retard	0	0	0	80mg	Cholesterinsenker
Spasmex	15mg	15mg	15mg	0	Medikament gegen Blasenkrämpfe
Fosamax	70mg	0	0	0	Osteoporoseprophylaxe Einnahme: 1-mal wöchentlich
Ampho moronal	4x1 Pip.				Pilzprophylaxe
Bayotensin mite	10mg	0	10mg	0	Blutdruckmedikament

Bitte mindestens 1 Tag vor Ausgehen der Medikamente Nachschub anfordern !!!
Jeden Abend nach Medikamenten - Änderungen tragen !!!

Schulungsnachweis für transplantierte Patienten (Schulungsinhalte für die Zeit nach Entlassung)					
Thema	Datum	Pflegekraft	Hz	Bemerkungen	
Nebenwirkungen der Medikamente					
Vermeidung von Infekten					
Ernährung					
Mundpflege					
Körperpflege					
Verlaufsbogen					
Hobbys					
Sport					
Vereine / Selbsthilfegruppen					
Ständige Selbstkontrollen, Fragen stellen					

Schulungsnachweis für transplantierte Patienten (Schulungsinhalte für die Zeit im Krankenhaus)					
Thema	Datum	Pflegekraft	Hz	Bemerkungen	
Mundpflege					
Blasenkateterpflege					
Atemtrainer					
Bauchbinde / Mobilisation					
Verlaufsbogen					
Medikamententraining	Kontrolle 1				Falsch
	Kontrolle 2				Falsch
	Kontrolle 3				Falsch
Blasenkateterzug					
Ständige Selbstkontrollen, Fragen stellen					

2. Schulung von Inhalten für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt:

Nach der 1. Phase: Die erste Phase wird je nach Patient unterschiedlich beendet sein. Erst dann beginnt die zweite Phase.

In dieser Phase soll der Patient lernen wie er sich zu Hause verhalten soll um potentielle Komplikationen zu vermeiden. Die Schulung orientiert sich am Schulungsnachweis und beinhaltet folgende Themen:

- Medikamente und deren Nebenwirkungen
- Infektvermeidung
- Ernährung
- Körper- und Mundpflege
- Die Nachsorge
- Hobbys, Sport und Selbsthilfegruppen

Auch die zweite Phase wird individuell beendet sein.

Auf Grund der kürzeren Verweildauer im Krankenhaus, ist es unser Bestreben, die Patienten schnell und intensiv zu schulen.

Ziel:

Bei Entlassung, sollen der Patient und seine Angehörigen gut über seine Situation aufgeklärt sein. Der Patient wird sich frühzeitig bei Komplikationen melden! Unnötige Unsicherheiten des Patienten sollen verhindert werden.